

Der Harz=Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Torpostgebühren oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 55.

Mittwoch, den 12. Juli

1893.

Der Schluss des Landtages

vollzog sich wiederum im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Die Mitglieder beider Häuser hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Das Staatsministerium war vollständig vertreten, auch Graf Canovio nahm an dem Aste Teil. Als der Monarch gegen 3 1/2 Uhr den Saal betrat, brachte der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Stolberg-Bernigerode ein dreimaliges Hoch aus. Die Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

Erlaubte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schlusse einer langen und arbeitsvollen Tagung und der ersten fünfjährigen Legislaturperiode des Landtages Meiner Monarchie gereicht es mir zur Genugthuung, Ihnen Meine Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen. Dank Ihrem bereitwilligen und verständnisvollen Zusammenwirken mit Meiner Regierung hat diese Sitzungs- oder Legislaturperiode zu Ergebnissen von grundlegender Bedeutung und dauerndem Nutzen geführt. Die dem Vaterlande wiedergewonnene Insel Helgoland ist für immer mit der preussischen Monarchie vereinigt. Die Landgemeindeförderung für die sieben nördlichen Provinzen und ihre Einführung in der Provinz Schleswig-Holstein haben für die Landgemeinden dieser Provinzen, die Städteordnung für die Regierungen, begibt Wiesbaden hat für die Städte dieses Bezirks die Grundlagen geistlicher Entwicklung des kommunalen Lebens geschaffen. Durch die Ueberweisung der Anstaltspflege für Gefesseltene, Laubstümme und Blinde an größere Verbände ist die Armenlast der Gemeinden erleichtert und die Fürsorge für jene Unglücklichen verbessert worden. Die Gesetze über die Errichtung von Rentengründen haben, namentlich in den nördlichen Provinzen, in erfreulichem Umfange auf die Beschäftigung der ländlichen Bevölkerung hingewirkt. Ich begrüße es mit Befriedigung, daß Sie bereit gewesen sind, der Erleichterung der Volkskassen durch eine weitere Beitragsleistung aus Staatsmitteln und der Verbesserung des Dienst-einkommens der Volksschullehrer durch Erhöhung der Alters-rücklagen zuzustimmen, auch die Elementarlehrer von den Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu entlassen und ihren Weibern eine erhöhte staatliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Das Gesetz, betreffend Aufgehaltene der Lehrer und Lehrkräften an den öffentlichen Volksschulen, wird die Personalsatz der Gemeinden erleichtern und die Aufgehaltene der Volksschullehrer befähigen. Für die Durchführung der Reform des höheren Schulwesens sind die erforderlichen Mittel bereit gestellt, auch ist die Verbesserung des Dienst-einkommens der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen gesichert worden. Die Ausgestaltung des Staats-einkommens, die Regelung der Fußläufe, die Verteilung von Kanälen und Gartenanlagen haben weitere Fortschritte gemacht, die der Entwicklung des Verkehrs zu gute kommen werden. Durch das Gesetz über Kleinbahnen ist das Mittel gegeben, auch die bisher von Eisenbahnen noch nicht berührten Gebieten dem Verkehr zu erschließen und den Wettbewerb auf wirtschaftlichen Gebiet auf alle Teile des Landes auszudehnen. Vor Allem aber ist es gelungen, das Werk einer grundlegenden Umgestaltung der staatlichen und kommunalen Besteuerung zu vollziehen. Im Anschluß an die Neuregelung der Einkommen- und Gewerbesteuer befreien die nunmehr beschlossenen Steuerreformgesetze den Grund und Gewerbebesitz von der bisherigen Doppelbesteuerung, ergänzen die Einkommensteuer durch eine mäßige stärkere Heranziehung des Besitzkommens im Verhältnis zum Arbeitseinkommen, unter Ausgiebigem Berücksichtigung der Kinderbewerksst. und der persönlichen und Familienerhältnisse der Steuerpflichtigen, und verteilen die öffentlichen Lasten lediglich nach Maßgabe der Steuerkraft; sie verändern den Gemeinden ihrer wirtschaftlichen Natur entsprechende, ergiebige und sichere Steuerquellen. Der infolge der Steuerreform eintretenden Verschärfung in der Abführung des Wahlrechts trägt das Gesetz über die Abänderung des Wahlverfahrens Rechnung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Neuordnung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens dem Hausstat des Staates und seiner Glieder gleichmäßig zu gute kommen und daß diese von dem Streben nach ausgiebiger Fortschritt geleiteten Reformen Reinem Volke zum dauernden Segen gereichen werden.

Ihnen aber, geehrte Herren, sage ich Meinen königlichen Dank für Ihre einsichtsvolle und hingebende Mitwirkung bei diesem bedeutsamen Werke.

Der Beschlusseschluß des vergangenen Jahres hat sich günstiger gestaltet als zu erwarten war. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß auch im laufenden Jahre der im Voranschlage des Staatshaushalts vorgesehene Fehlbetrag bei andauernder sparsamer Verwaltung die veranschlagte Höhe nicht erreichen wird.

Zu Meinem Bedauern haben umfangreiche Landbestände, namentlich im Westen der Monarchie, infolge anhaltender Dürre an Streu- und Futtermangel zu leiden. Meine Regierung hat ohne Verzug Anordnungen zur Abhilfe getroffen und vertraut auf die kräftige Mitwirkung der kommunalen

Verbände. Es wird auch ferner ein Gegenstand Meiner landeswärtigen Fürsorge sein, der Landwirtschaft bei diesen und anderen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, zu Hilfe zu kommen.

Nicht Alles hat zum Ausfluß gebracht werden können, was in der zu Ende gehenden Legislaturperiode geplant und erachtet wurde. Aber der Rückblick auf Ihre Ergebnisse ist dennoch ein erfreulicher, weil das Erreichte auf dem patriotischen Geiste beruht, dem das Wohl des Vaterlandes das höchste Ziel ist. Ich schöpfe daraus die Zuversicht, daß es auch in Zukunft gelingen werde, den Aufgaben gerecht zu werden, welche in immer steigendem Maße hervortreten, daß der Kampf der Meinungen und Interessen nur in jenem Geiste geführt und der Frieden im Lande gepflegt werde. Das walte Gott!

Die Verlesung der Thronrede wurde mehrfach von Beifall begleitet, am stärksten an der Stelle, die von dem Abschluß der Steuerreform handelt. Nach der Verlesung trat der Ministerpräsident Graf Eulenburg vor den Thron und erklärte auf Befehl des Königs die Session des Landtages für geschlossen. Der König verlies darauf unter erneuten dreimaligen Hoch der Versammlung, das der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Keller ausbrachte, halbvoll den Saal.

Die Entwertung des Silbers

hat durch die Einstellung der freien Silberprägung in Indien weitere erschreckende Fortschritte gemacht. Die Goldwährungsrepublik jubelt über die neue Verdrängung des Silbers und meinen, dadurch seien die Hoffnungen der Metallisten vollständig zu Schanden gemacht. Demgegenüber schreibt die „Berliner Börsenzeitung“:

„Unser Silberfalter, vollständig in allen Zahlungen bis zu jeder Summe gleich 3 M. Gold, hat heute nur 1 1/2 M. Silberwert, in den nächsten Tagen vermutlich noch weniger. Unser Fünfmarkstück hat heute einen Metallwert von 2 1/2 M., unser Zweimarkstück von 2 M., unser Einmarkstück von 45 Pfg. Sind das Zustände, die bleiben können? Ganz das Gleiche gilt von dem gesamten Silbergelt der Welt. Es ist innerlich um zehn Milliarden entwertet. Mit welchem Recht soll dieses Silbergelt den alten Wert der zerdrückten Doppelmünze festhalten? Münzen von so hohem Wert müssen beträchtlich nachgeprägt werden. Diese Nachprägungen aus echtem Silber kann kein Mensch von echtem Geld unterscheiden, je mehr Silber sich entwertet, um so ernster wird diese Gefahr. Wir raten den Anhängern der Goldwährung, ernst zu erwägen, was werden soll, wenn die Entwertung des Silbers eintreffend ist. Als Deutschland 1873 die Goldwährung einführte, ahnte niemand eine Silberentwertung. Vamberger erklärte, es sei richtig, daß das Wertverhältnis von 1:15,5 gewählt sei, das festere immer wieder zurück, wenn es zeitweilig gehört sei. Als Juchst aber, Silber könne noch teurer werden, wurden die neuen Reichsilbermünzen entsprechend 1:13,95 geprägt, damit, das ist der einzige Grund hierfür gegeben, sei bei einer Preissteigerung des Silbers nicht exportiert werden könnten. 1:13,95 entspricht einem Silberpreis von 200 Mark pro Kilogramm, das heut nicht mehr 90 Mark wert ist. Die Entwertung macht für den deutschen Münzumsatz nun fast eine halbe Milliarde aus — außerdem für das in den Händen des deutschen Volkes befindliche Silbergerät mindestens eine Milliarde, unsere heimische Silberproduktion erleidet neue schwere Verluste von vielen Millionen, zahlreiche Werte mit Tausenden von Arbeitern werden zum Erliegen kommen, der Handel in ganz Ostasien und Zentralamerika stürzt und unsere Industrie ist stark in Mitleidenschaft gezogen, die Wertpapiere gehen preisweise herab, eine Weltkatastrophe ist im Auge, und zu dem allem jabeln unsere Goldwährungsblätter, als ob der Welt ettel Geld verloren wäre. Das ist doch der Gipfel der Verblendung. Zum Glück ist die ganze Welt gleich schwer betroffen worden und so ist zu hoffen, daß anderwärts die Einsicht siegt, die in Deutschland zu fehlen scheint, daß es Aufgabe der Gesetzgebung ist, den durch falsche Gesetze angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Genügt die jetzige Probe noch nicht, fällt auch das amerikanische Silbergesetz und der lateinische Münzbund auseinander — dann liegt hier vor dem mühseligen Chaos, wie es Dr. Trendelenburg in seiner Schrift „Das goldene Zeitalter Ludwig Vambergers“ geschildert hat.“

Bericht über die Sitzung der Strafkammer I des königlichen Landgerichts zu Halberstadt vom 5. Juli 1893.

Es wurde der Arbeiter und Handelsmann Karl George von hier wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Wegen Diebstahls hatte sich auch der Arbeiter August Barnede von hier zu verantworten und erhielt eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren und Ehrverlust auf 5 Jahre.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Fleischergehilfen Friedrich Kühnel aus Döberitz wegen Diebstahlsverbrechens verhandelt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Die unverschämte Anna Threndt aus Silstedt wurde wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, auf welche jedoch 5 Wochen der erlittenen Vorhaft angerechnet wurden. Die Angeklagte hatte die Unverschämtheit der Landwehrlichen Familie in Silstedt bemerkt und war in die Wohnung derselben eingedrungen, indem sie das verschließbare Küchenschloß hochgehoben und durch dasselbe einstieg. Auf bemessenen Wege verließ sie auch die Wohnung wieder, jedoch unter Mitnahme von 1,65 M., einem Käschchen mit Deckel, einer Fleischkarte und einem Krankenversicherungsbuche.

Wegen Vergehens gegen § 271 Strafgesetzbuchs hatte sich Frau Karoline Dammbauer geb. Klau aus Bernigerode zu verantworten. Die Angeklagte hatte vor dem Grundbuchrichter des Amtsgerichts hier bei einer Auflassungsverhandlung die Erklärung abgegeben, daß sie die Witwe Dammbauer geb. Klau sei, während ihr Ehemann noch lebe und zur Auflassungsbewilligung seiner Ehefrau seine Genehmigung hätte geben müssen. Angeklagt wurde zu 10 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Tischlergehilfe Paul Groß aus Otiernied wurde wegen verurtheten Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, von welcher 1 Monat durch die erlittene Vorhaft als verbüßt erachtet wurde.

In 4 Fällen wurde über Verurteilungen gegen die Urteile der Schöffengerichte verhandelt. (S. 2. Sp. u. Anst.)

4. In der letzten öffentlichen Sitzung des Verwalt. königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen, in welcher Herr Amtsrichter Eggeling den Vorsitz führte und der die Herren Schneidermeister Lamsbacher aus Hohenrode und Detonon Schmidt aus Elbingerode als Schöffen beizwohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Ein hiesiger Kirchenscheinverleiher soll am Sonntage, den 28. Mai d. J., während des Gottesdienstes Kirchenscheine verkauft haben. Die Verhandlung mußte auf den 20. Juni vertagt werden, da ein Zeuge nicht erschienen war. Dieser wurde deshalb mit 20 Mark oder 4 Tage Haft bestraft.

2. Die Frau eines Schmieds aus Hienburg, die aus dem fälschlichen Hienburger Meier eine Partie fortgesetzt zuguerichtete Meile entwendet hat und der That geähnlich ist, wird zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

3. Wegen eines gleichen Vergehens werden die Frau eines Schuhmachers und die Frau eines Modellschneiders aus Hienburg ebenfalls je zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

4. Ein Schuhmacher aus Hienburg, jetzt in Silstedt heim, wird wegen Körperverletzung mit 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis bestraft.

5. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird eine Privat-Beleidigungsfrage erledigt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete gegen den Beklagten auf 40 Mark oder 8 Tage Gefängnis.

6. Eine zweite Privatklage wegen Beleidigung führt zur Bestrafung der Beklagten, einer Frau aus Elbingerode mit 25 Mark oder 5 Tage Haft, auch erhielt der Kläger das Recht das Urteil auf Kosten der Beklagten zu veröffentlichen, da die Beleidigung eine öffentliche war.

7. Ein hiesiger Maurer war von Polizeimegen in Strafe genommen, weil sein Hund durch Wellen die Nachbarn in der nächtlichen Ruhe gestört hatte, er erlosb hiergegen Widerspruch und wurde heute zu 1 Mark 50 Pfg. oder 1 Tag Haft verurteilt.

8. Ein schon mehrfach wegen schweren Diebstahls u. vorbestrafter Steinbrucharbeiter aus Elbingerode hat am 14. Mai in Elbingerode durch Schreien ruhestörenden Lärm erregt, einen anderen Arbeiter förmlich mißhandelt und bedroht. Er ist zum größten Teil geständig und wird wegen des Lärmens zu 3 Mark oder 1 Tag Haft, wegen der Körperverletzung zu 20 Mark oder 4 Tagen Gefängnis und wegen der Bedrohung zu 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis verurteilt.

9. Ein schon sehr oft wegen Bettelns vorbestrafter Schmied ohne festen Wohnort wird wegen desselben Vergehens mit 3 Wochen Haft bestraft.

10. Ein ebenfalls aus der Haft vorgeschickter domizillloser Handarbeiter, auch schon oft wegen Bettelns bestraft, erhält für dasselbe Vergehen auch eine Haftstrafe von 3 Wochen.

Politische Tageschau. Deutsches Reich.

Ge. Majestäten der Kaiser nahm am Donnerstag Nachmittag nach seiner Rückkehr aus Zisterberg auf dem Potsdamer Bahnhofs in Berlin einen Vortrag des Staatssekretärs Frhn. v. Marschall entgegen und setzte dann die Wetterfahrt nach dem Neuen Palais fort. Am Abend fahen die kaiserlichen Majestäten den Oberlieutenant v. Wolke und die Eleantenants Frhn. v. Merseburg-Hüllesheim und Graf v. Ravenel als Gäste bei sich zur Abendtafel.

Am Freitag wurde im Neuen Palais der **Geburtsfesttag des Prinzen Eitel-Friedrich**, geb. 1883, festlich begangen. Schon in den Morgenstunden hatte die Kapelle des Garde-Jäger-Battillons dem Prinzen eine Morgenmusik gebracht. Die kaiserlichen Eltern und die Geschwister des Prinzen stellten demselben in der Frühe ihre Glückwünsche ab. Später brachten auch die Personen des Hofes und die nächste Umgebung des Prinzen ihre Glückwünsche dar. Gegen 10 Uhr vormittags begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Eitel-Friedrich zur Einnahme des Beschlusses als Colonelleutnant in das I. Garde-Regiment.

Nach dem Aufgange in Potsdam, wohin die Kaiserin mit den andern Prinzen nachfolgte. Prinz Eitel-Friedrich erschien in der Uniform des I. Garde-Regiments, in Schminke und Tournier und mit der Krone von Hohenzollernischen Hausorden. Diese Dekoration hatte mit denen vom Schwarzen Adler und des Roten Adlerordens auf dem Geburtstagsfest des Prinzen Eitel gegeben. In der Mitte des Karrees angelangt, richtete der Kaiser das Wort an den Kommandeur des I. Garde-Regiments, Flügeladjutanten Oberst v. Kessel. Die Rede begann mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Tages, wo Prinz Eitel-Friedrich sein 10. Lebensjahr vollendet habe, und nach der Ueberlieferung den Schwarzen Adlerorden erhalte und als Offizier in die Armee einträte. Wenn der Prinz sich auch noch nicht in dem Alter befände, um den Dienst als Offizier zu thun, so ist es doch von großer Bedeutung, daß aus dem Regiment, jene Gesetze der Disziplin und des Gehorams ihm bekannt werden, die von jeher das Fundament der Armee gewesen seien. In dieser Stelle sei er selbst unter seinem Großvater und Vater der Armee übergeben und habe im vorigen Jahre den Kronprinzen vorgestellt. Mit einem Hoch auf den Prinzen Eitel-Friedrich schloß die Ansprache, die Oberst von Kessel mit Dankworten beantwortete, denen ein dreimaliges Hurrah auf den obersten Kriegsherrn folgte.

Nun erfolgte durch den Kaiser die Uebergabe seines zweiten Sohnes an den Kommandeur. Kräftigen Schrittes trat Prinz Eitel-Friedrich mit gezeigtem Säbel vor den Chef der Leibkompanie, Hauptmann von Plüchow, salutierte und trat dann auf den linken Flügel des ersten Juges. Der Kronprinz nahm seinen Platz zwischen dem Hauptmann v. Plüchow und dem rechten Flügelmann ein, die beiden Söhne des Prinzen Albrecht traten auf die rechten Flügel des 2. und 3. Juges. Dann übernahm der Kaiser das Kommando, befahl Paradebeweis in Hügel und setzte sich an die Spitze des Regiments, das er der Kaiserin vorbeiführte. Prinz Eitel-Friedrich marschierte als schließender Offizier des ersten Juges vorbei. Es war für ihn nicht leicht, mit den Hingegenständen gleichen Schritt zu halten, und mehrere Male mußte er Schritt machen, um wieder in Tritt zu kommen. Stolz richteten sich seine Blicke nach den Fenstern, an dem seine kaiserliche Mutter mit den Brüdern stand. Mit ihm zugleich salutierte auch der Kronprinz mit dem Säbel. In gleicher Weise erfolgte ein zweiter Vorbeimarsch in Kompaniefront. Alsdann ließ der Kaiser sämtliche Offiziere des I. Garde-Regiments und der Garnison um sich versammeln und stellte ihnen den jüngsten Leutnant vor, der bekamen die Hand reichte. Der Feier im Aufgange folgte ein Frühstück im Marinasaal, die erste Postzeit, an der Prinz Eitel-Friedrich offiziell teilnahm.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 6. d. Mts. der Vorlage, betr. die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze in Hamburg errichtete „Hanseatische Land-, Wägen- und Handels-Gesellschaft für Deutsch-Südwest-Afrika“ die Genehmigung erteilt.

Wärtschreckung des Elb-Travels mit der Vollzug des Staatsvertrags zwischen Lübeck und Preußen nun mehr amtlich gemeldet. Dem preussischen Landtage soll der Vertrag in der nächsten Session vorgehen.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Ein New Yorker Telegramm der „Frankf. Zig.“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß vier zur **Chicagoer Ausstellung entsandte Vertreter des deutschen Hofwesens** von Seiten des Generalpostmeisters der Vereinigten Staaten unhöflich behandelt worden seien. Bei der vollkommenen Unlaugwürdigkeit dieser Nachricht haben wir bisher keine Notiz von derselben genommen. Nachdem dieselbe aber auch in andere Blätter übergegangen ist, wollen wir nicht unterlassen, auf Grund amtlicher Information ausdrücklich festzustellen, daß obige Nachricht jeder Begründung entbehrt.

Ueber den Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Ungarn im September wird der „West. Zig.“ aus Belgrad gemeldet: daß nach den großen Manövern im Eisenbahnkomitee der Kaiser von Oesterreich beschlossene mit seinen fürstlichen Gästen einen Ausflug nach dem Eberner Thore zu unternehmen. Die Fahrt soll von Semlin bis Dorna mittelst Sonderdampfers gemacht werden.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin vom Freitag 7. d. Mts: Der russische Botschafter Graf Schadowo war gestern an, daß der **Großfürst Alexander** am 11. d. Mts. auf der Durchreise nach Petersburg ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten wünsche. Ein kaiserlicher Ertrag wird dem Großfürsten an der Grenzstation Goch zur Verfügung gestellt. Abends findet im Neuen Palais Tafel statt, worauf der Großfürst seine Reise fortsetzt.

Im „Reichsanz.“ wird das Gesetz, betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Aus-

rüstung des **Staats-Eisenbahnwesens**, vom 3. Juli 1893, sowie der Allerhöchste Erlass von demselben Datum, betr. Bau und Betrieb der in diesem Gesetz vorgesehenen Eisenbahnlinien veröffentlicht.

Der **neuen Militärvorlage** ist folgende Zusammenfassung der Aenderungen des jetzt vorliegenden gegen den ursprünglichen Entwurf in personeller und finanzieller Beziehung beigegeben:

1. Winderanstoß der Friedenspräsenzstärke um 12,839 Gemeine unter gleichzeitiger Fortfall von 945 Unteroffiziere. Die zukünftige Friedenspräsenzstärke beträgt somit anstatt 492,068 Mann 479,229 Gemeine, der Zugang an Unteroffiziere anstatt 11,857 Mann 10,912, die Gesamtstärke des Heeres — einschließlich der Unteroffiziere — anstatt 570,877 Mann 557,093 Mann.

2. Die sich außerdem ergebenden Absätze beziffern sich auf 345 Offiziere, 6 Militärärzte, 3 Beamte und 3036 Dienstverfehle.

3. Infolge dieses Winderanstoßes der Heeresstärke sind 4 getilgt worden:

- a) Kavallerie: 1 Regiment zu 3 Eskadronen (Bayern); 9 Reserve-Stamm-Regimenter (3 preussische, 1 sächsischen); 1 Bioniere; 1 Bataillonstab und 1 Kompanie (Bayern); 1 Train; die Verspannungsabteilungen für die Fußartillerie;
- b) Verminderungen an den Ersatzstärken ins Auge gefaßt, die sich auf alle Waffen erflehen und gleichzeitig eine erhebliche Herabsetzung des jetzigen Standes der Detachementen bedürftig.

Der dauernde Rekrutenbedarf, welcher für die ursprüngliche Vorlage mit 60,000 Mann errechnet war, beträgt nach Vorliegendem nun rund 54,000 Mann oder 6000 Mann weniger.

4. In finanzieller Beziehung beansprucht der neue Gesetzentwurf bei den fortwährenden Ausgaben 9,100,000 M., bei den einmaligen Ausgaben rund 8,000,000 M., weniger, so daß sich die fortwährenden Ausgaben anstatt auf 64,000,000 M. auf nur 54,900,000 M., die einmaligen Ausgaben anstatt auf rund 67,800,000 M. belaufen.

Auch ist es möglich gewesen, eine Erleichterung durch Erhöhung der in diesen Ausgaben enthaltenen, für später vorbehaltenen Beträge zu schaffen. Bei den fortwährenden Ausgaben sind dementsprechend für später vorbehalten anstatt 7,600,000 M. 10,600,000 M., bei den einmaligen Ausgaben desgleichen anstatt 6,000,000 M. 12,000,000 M., sodas zunächst bei den fortwährenden Ausgaben nur 44,300,000 M. gegen 56,400,000 M., bei den einmaligen Ausgaben nur 48,050,000 M. gegen bisher 61,800,000 M. zur Verfügung gelangen.

Ausland. Aus Paris liegen vom Freitag folgende Nachrichten vor: Dem „Matin“ zufolge haben 170 Arbeiter-Syndikate einen **allgemeinen Ausstand beschlossen**. Die Gratifikations-Kommission der Arbeiterbörse hat an die Arbeiter ein Manifest erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich um die Syndikate zu kümmern, welche auf alle Fälle bestehen bleiben würden. Die Deputierten und Ministerräte von Paris traten heute früh in den Bureaus Germinal zusammen. — Die radikalen Blätter sprechen sich in schärfer Weise über die **Schließung der Arbeiterbörse** aus, andere Blätter billigen die Maßregeln, darunter einige mit Vorbehalt. — In einer gestern Abend stattgefundenen Sozialistenversammlung forderten die verschiedenen Redner zu einem allgemeinen Ausstand auf unter Herbeiziehen von der Feiertage des 14. Juli, um auf diese Weise gegen die Schließung der Arbeiterbörse zu protestieren. — In dem Quartier Latin herrscht **vollständige Ruhe**, in der Avenue de la republique kam es zu einigen Aufsehörungen. Die herrschende Garde mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen. Von mehreren Individuen, welche mehrere Krösche und öffentliche Bedarfsartikel gestohlen, wurden einige der Letzteren in der Nachbarschaft des Kirchhofs Pere Lachaise in Brand gesetzt. Es wurden mehrere Revolverbesitzer abgenommen. Einer der Manifestanten und ein Polizist wurden verurteilt. — Die Morgenblätter sehen die Schließung der Arbeiterbörse einflusslos als einen der ersten und vielleicht folgenschweren Schritte an, die gemäßigten Organe heißen sie zunächst gut, einige bezogener die Regierung werde nicht mit möglicher Energie und Konsequenz bis ans Ende gehen. Die radikalen Journale führen eine scharfe Sprache, die Maßnahmen seien eine Provokation zur Empörung. Seit dem Kaiserreich habe Paris keine ähnliche Verwaltung erlebt. „Le Petit Journal“ hebt hervor, daß in den Departements lebhaftest fürchtung Platz greife.

Ausland und Polen. In Petersburg wird gegenwärtig eine sehr **handelspolitische Tätigkeit** entwirrt. Außer den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland schweben, wie schon vor einiger Zeit erwähnt, **Verhandlungen zwischen dem Zarreich und Italien**, welche zwar nicht den Abschluß eines förmlichen Vertrags zum Ziele haben, immerhin jedoch darauf berechnet sind, spezielle Vereinbarungen über die Einfuhr russischer Getreides nach Italien einzuführen. Wie man der Kreuzzeitung aus Rom schreibt, erwirbt sich die Petersburger Regierung in dieser Angelegenheit dergleichen entgegenkommend, daß man eine baldige Fertigbarung zwischen Rom und Petersburg in der Folgezeit für wahrscheinlich erachtet. Außerhalb von dem Königreich ziemlich weitgehende Zugeständnisse auf industriellen Gebiete dafür angeboten haben, daß Italien Erleichterungen beim Eintritt russischen Getreides daher gewährt.

Kleine Nachrichten.

5. Wie aus Wien von gestern gemeldet wird brach gegen 5 1/2 Uhr nachmittags in der **Pölskirche eine große Panik** aus. Vierhundert aus Mariaszell heimkehrende Wallfahrer, zumeist Weiber, zogen nach dem Dom. Ungefähr die Hälfte des Zuges war bereits in demselben, als die auf

einer Fahne angebrachten getrockneten Feldblumen an den sich nähernden Feuer fingen. Die Ausrufe: „Feuer!“ „Rettung!“ erschollen und in wilder Flucht suchten die geängstigten Wallfahrer den Ausweg aus der Kirche, fielen aber beim Hauptthore mit den nachrückenden Massen zusammen. Erst entlief ein furchtbares Gedränge. Viele stürzten. Ein mannshoher Menschenthaun entfiel. Die Polizei gibt sofort ein und half mit rasiger Anstrengung: trotzdem verließen 10 Minuten die der Menschthausen sich löste. Schwere Verletzungen und vielleicht ein halbes Hundert Verwundete, die Ohnmachtanfalle sind nicht zu zählen. — Nach einer Meldung aus Simferopol haben im Bachmutischen Kreis **furchtbare Vengengänge** enorme Schäden angerichtet. Im Bezirke „Kuerbach“ wurde die Arbeiterfabrik durch die vordringenden Wassermassen zerstört, wobei 5 Personen ums Leben kamen. Die Leichen wurden 4 Werst weit weggeschwemmt. — **Tropische Hitze herrschte** in Newpfort in der größeren Hälfte voriger Woche. Mit Nacht setzte sie am Montag ein, mit sengender Hitze und einem Feuchtigkeitsgrad der Luft, der den Aufenthalt in den Straßen und gar in den Bureaus und Wohnungen geradezu unerträglich machte. Am Schlußmittwoch es während des „Scheid“ (ein von der hiesigen englischen Presse erfundener Ausdruck zur Bezeichnung einer sommerlichen Hitzeperiode im Gegensatz zum winterlichen „Büßtag“) um die bedauerlichsten Bewohner der Mietskasernen bestellt. Diese flüchteten mit ihren Kindern aus den dampfenden Räumen in die Parks oder an die Flussufer, und jene denen, dies nicht möglich war, suchten auf den Dächern oder auf den feuermäßigsten, welsch auch Nachts die Betten aufgeschlagen wurden, Schutz vor der fürchterlichen Schwüle. Die Zahl der Opfer der Hitze, mit denen sich die Hospitäler füllten, war groß. 21. Juni war der längste Tag im Jahre und auch bisher der heißeste, denn um 4 Uhr Nachmittags zeigte das Thermometer 107° (30° Reaumur) im Schatten, bei einem anhaltenden Feuchtigkeitsgrad von 68°, wodurch die Atmosphäre alle Eigenschaften eines russischen Dampfbaes annahm. Erleichtert atmeten die armen Erdenbürger auf, als am Abend des genannten Tages ein bestiger Gewitterregen eine willkommene Abkühlung der Temperatur herbeiführte, die mit gelegentlichen Regenschauern bis heute angehalten hat.

Zur Tagesgeschichte.

Wittenberg, 6. Juli. (Kreieit.) Unsere Wittenburger Kirchen erfreuen sich auch auswärts einer sehr großen Beliebtheit. Dafür die folgende Thatsache den besten Beweis beibringen. Uns wird aus direkter Quelle mitgeteilt, daß von Wittenburg aus täglich 150—170 Genter Kirchen von 20—25 Bäckern der hiesigen Platanen nach Braunschweig, Bremen, Hannover, Hamburg und Magdeburg verschickt werden. Die Platanen liegen unter, über und vor der Stadt, die mit Kirchtürmen besetzten Gassen führen nach Humberg, Hellingen und Bernede, gehören aber zum hiesigen Bezirk. Gegenwärtig werden nur Süßkrühen geschickt und zwar folgende Arten: die gewöhnliche weiße Damenkrühe, Morellen, Gerstkrühen und Lederkrühen. Die Süßkrühen sind schwarz und weiß; die ersten zeichnen sich durch besondere Fleischfülle und schönen Geschmack aus. Mit der Ernte der Sauerkrühen wird erst in 14 Tagen begonnen; dieselbe dauert 4 bis 5 Wochen.

— Gestern hatte, wie man dem „St. Z.“ von hier schreibt der Vierhundert Rentel von der „Börse“ Brauerei „Glück“ das Unglück, zwischen Froße und Duellbinde von seinem eigenen Gespann überfahren zu werden. Wie verlaunt, hat Rentel in der Schöffelle gestanden, als sich plötzlich die Deichel vom Wagen löste, wobei er vor die Räder fiel und derartige Verletzungen davontrug, daß er zu Wagen in das Krankenhaus nach Duellbinde gebracht werden mußte.

Magdeburg, 6. Juli. Der in der vergangenen Woche hier verstorben Privatmann Uro Kaselitz hat der Stadt Magdeburg eine Zuwendung in Höhe von etwa 150,000 M. gemacht. Das Testament liegt noch nicht vor. Es soll darin die Bestimmung enthalten sein, das Kapital Jns auf Jns bis zur Höhe von 300,000 M. zu vermehren, um es dann entweder zur Errichtung eines Anstalts für Blinde oder als Beispieß zur Errichtung eines solchen zu verwenden.

Halle, 7. Juli. In einer Wohnung des Hauses Friederichstraße 17, die der Student Börner inne hatte, ereignete sich eine Explosion, wobei der Student zu schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt, daß er künstliche Hilfe im Anspruch nehmen mußte. Das Unglück entstanden, steht noch nicht fest. Anzunehmen ist, daß er sich mit Anfertigung von Ammunition beschäftigt hat, da 100 Patronen für Jagdgewehre vorgefunden sind.

Delitzsch, 7. Juli. Vor einigen Tagen fand Förster Bierba-Gütes Haus bei einer Streife im Walde eine Wisentantle, die folgenden Namen trug: „Spring, Seconde-Deutnant in der Luftschifferabteilung Berlin“ außerdem folgende Adresse: „An Herrn Postsekretäer Robert Sauselberg mit der Bitte an den Finder, die Karte an die Adresse zu besorgen.“ Die Karte zeigte die Worte: „Gehtlichen Gruß allerseits. 4560 Meter Höhe. Paul Spelling.“ Zur Erörterung viene: Die Karte ist am 8. Juni d. Js. aus einem Ballon der Luftschifferabteilung herabgeworfen worden und öngswärts 3/4 Stunden von ihrem Bestimmungsorte, Sauselberg, wo Deutnant Spelling als Postsekretär lebte, herabgekommen.

Wittenberg, 4. Juli. Der „Verein zur Beschäftigung brodbroder Arbeiter für die Provinz Sachsen und Anhalt“ hielt Freitag Abend im „Hotel Kaiserhof“ unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Westphalen die 10. Generalversammlung ab. Dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Resultate erfreulich waren, und die Zahl der Mitglieder dieselbe geblieben ist. Die Kosten der Arbeiterkolonie Seyda sind wieder durch Beiträge der Kreise, sowie 10,000 Mark seitens der Provinzial-Verwaltung, 300 Mark der An-

haltigen Staatsregierung zc. gebekt worden, zusammen hat die Kolonie 26,000 Mark erfordert. Bezüglich des Verhältnisses der Arbeitslosen in der Kolonie und nach deren Entlassung hat man im Allgemeinen gute, zum Teil aber auch recht trübende Erfahrungen gemacht. Die aus der Kolonie Entlassenen sind bei jetzigen gebräuchlichen Zeitverhältnissen schwer unterzubringen. Von 925 Kolonisten des letzten Jahres sind 25 wegen schlechten Betragens entlassen, 13 entlassen und 2 verstorben. In den 10 Jahren des Bestehens der Kolonie sind insgesamt 9287 Kolonisten unterhalten und beschäftigt. Die Mehrzahl derselben waren Arbeiter und hatten ein Alter von weniger als 30 Jahren. Die Kolonisten erforderten pro Kopf und Tag 1,05 Mk. Der kultivirte Boden wurde mit Roggen, Kartoffeln, Weizen zc. bestellt und erntete gut. Die Kolonie hatte eine Einnahme von 61,190 Mark und eine Ausgabe von 59,100 Mark, mithin einen Bestand von 2090 Mark, welcher der Vereinskasse zufließt. Im Vereinsgebiet giebt es 117 Arbeitsstätten. In Seoda und Magdeburg befinden sich Arbeiterkolonien, in Halle wird demnächst eine solche errichtet. In 107 Verpflegungstationen wird Arbeitsleistung geordert, in 88 dergleichen besteht eine feste Arbeits-Landordnung. Die nach dem Turnus auszuführenden Vorstandsmitglieder, die Herren Regierungs-Präsident von Dieß, Graf von Hohenhausen-Dallau, Landrat von Vollenbäumen-Herberg, Döberingermeyer Straub-Galle a. S. wählte man wieder, dagegen für Herrn Landrat Wrede-Meriburg, der eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Landrat Boxler-Meriburg.

Offen, 8. Juli. In der Krupp'schen Fabrik vermöglichen eine Anzahl von Arbeitern, die eine Dampfmaschine reinigten, durch Einströmen heißer Wasserdämpfe. Mehrere Arbeiter sind tot.

Berlin, 8. Juli. Heute wird Sr. Majestät der Kaiser dem Aelter des Professors Wegas einen Besuch abstatten, um das amähernd fertige zweite Modell vom Kaiser Wilhelm'sdenkmal in Augenschein zu nehmen.

4. In Anwesenheit des Kaisers fand gestern Abend in der Gustav Collierieschen Glödengeberei zu Zehlendorf der **Guß der beiden Glocken für die Kapelle auf dem kaiserlichen Jagdhausstabliffem Kominten statt.** Schon seit einigen Wochen war dieser Guß in Aussicht genommen, aber da vom Hofmarschallamt des Kaisers die Meldung kam, daß der Herrscher den Wunsch habe, diesen Glöden Guß betrauen zu lassen, so wurde der Termin immer wieder verschoben, bis endlich im Auftrage des Kaisers der 3. Juli als Tag des Gußes festgesetzt wurde. Buntlich zur angelegten Stunde, um 7 Uhr Abends, traf der Kaiser in einem von 4 prächtigen Schimmel gezogenen offenen Wagen, vom Neuen Palais in Potsdam kommend, in Zehlendorf mit seiner Begleitung ein. Der kaiserliche Wagen fuhr durch die vor dem Gebäude zahlreich versammelte Menge in den Hof der Gießerei. Der Kaiser, der von den Anwesenden mit lauten Hurraufzügen begrüßt wurde, ließ sich sofort den Glödengehemmer Herrn Gustav Collier vorstellen und erkundigte sich auf das Eingehendste nach allen Einzelheiten des Gußes. Die Formen früher gegossener Glocken, die Glockenmängel, das für die Glockenpeise benutzte Metall — Alles wurde dem Kaiser unter genauer Erklärung gezeigt. Der Kaiser erklärte, daß es schon immer sein Wunsch ge-

wesen sei, einem Glöden Guß beizuwohnen, und daß er sich heute, heute diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Auch mit dem ältesten Schülfern, dem graubärtigen Herrn Heine, und den übrigen Arbeitern tauschte der Kaiser einige freundliche Worte aus. Als Alles zum Guß bereit war, trat Meister Collier mit der langen Siefinghaue, die Kermel seines Rodes mit wassergetränkter Sackleinwand beledet, vor den Zapfen. Er entlöthete das Haupt, der Kaiser, die Herren des Gefolge und alle übrigen Anwesenden thaten das Gleiche, und jederliche Stille herrschte während des kurzen Gebets, des „frommen Spruchs“ für das Gelingen des Werkes. Dann wurde der Zapfen ausgehoben, und laavartig ergoß sich die glühende Masse in die Formen. Der Kaiser wich vor dem aufsteigenden Qualm nicht einen Augenblick zurück, erst als die letzte Form gefüllt war, verabhielte er sich von Herrn Collier in leutseligster Weise. Die beiden Glocken für Kominten sind auf D und F is abgemittelt. Sie tragen als Inschrift das Bibelwort der Weisheitsbofchaft „Glorie Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Darunter befindet sich das königliche Wappen und die Initialen W. R.

Ausland.

Brüssel, 6. Juli. In der gestrigen Berammlung beider Rechten der belgischen Kammer wurde unter Zustimmung der Regierung beschlossen, daß alle 35 Jahre alten Kammerwähler direkt Senatsmitglieder erwählen können.

Brüssel, 6. Juli. Die „Independance“ meldet die bevorstehende Schaffung eines belgischen Kolonialheeres, das aus 5000 Mann und 68 Offizieren bestehen soll.

Best, 8. Juli. Aus Satar werden mehrere cholera-verbächtige Erkrankungen gemeldet; in einem Falle scheint asiatische Cholera nicht ausgeschlossen. Alle erforderlichen Vorkehrungen sind getroffen.

Paris, 8. Juli. In der Vorstadt Cligny sind mehrere Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Nach einer Meldung des „Paris“ befürchtet die Polizei am 11. Juli, dem Jahrestage der Hinrichtung Kaiserin's, anaristische Aufgehörungen.

Witbes, 8. Juli. Im Kaspthalager der Stadt Karaslaw (Gouvernement Witbes) ist aus Unvorsichtigkeit ein furchtbarer Brand ausgebrochen, welcher sich bei starkem Winde mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Ueber 300 Wohnhäuser und fast alle Kaufläden und Fabrikten sind eingeeicht worden. Gegen 20 Personen verbrannten. Der Schaden wird auf 5 Mill. Rubel geschätzt.

Madrid, 8. Juli. Der spanisch-banische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Toulon, 8. Juli. In den letzten 24 Stunden sind in dem Arrondissement Toulon 7 Cholera-Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Belgrad, 8. Juli. Die Stupitsina nahm einstimmig den serbisch-deutschen Handelsvertrag mit dem Kaiser und Warschensgüterbereinommen an.

Paris, 8. Juli. Die indirekten Staatssteuern im Monat Juni betragen 7 Millionen Franks weniger als der Budget-Voranschlag; an diesem Minderertrag sind die Zölle mit 3 1/2 Millionen beteiligt.

Jeddah, 8. Juli. In Mekka sind in der letzten Woche 4079 Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

Alexandrien, 8. Juli. Ein türkischer Dampfer mit 850 Pilgern an Bord, ist in der Quarantänestation zu El Tor angekommen. In Bord des Schiffes sind während der Reise viele Choleraerkrankungen vorgekommen. Ein gleichfalls in El Tor eingetroffenes egyptisches Schiff mit 500 Pilgern hatte an Bord 5 verdächtige Erkrankungs-fälle.

Bermischtes.

Der Regenwurmhandel.

hat in Berlin neuerdings einen „ungehörtlichen Aufschwung“ genommen. Die Berliner Angler, eine hochachtbare Zunft, verwenden nämlich bei ihrem Sport so viel Würmer, daß der Bedarf kaum gedeckt werden kann. Als ergiebige „Jagdgründe“ gelten die Wiesen bei Charlottenburg, die Wer an den Treptower Anlagen und alle größeren grasbedeckten Flächen, auch das Tempelhofer Feld ist ein ertragreiches Jagdgebiet. Der Regenwurm wird nicht des nachts erbeutet, die „Sucher“ rücken sich mit kleinen Wühlern an, um den Boden abzuhalten; zum Erfolge der nachlässigen Streiferen gehört eine genaue Kenntnis der Lebensweise des „Wurms.“ Der Regenwurm unternimmt nämlich gegen Mitternacht große Wanderungen, überflutet man ihn auf einer solchen, so ist es leicht, ihn zu ergreifen. Schwerer ist es, solche Würmer zu fassen, welche erst teilweise ihre Erdowohnung verlassen haben, denn der „Nierel“, so behaupten die Fänger, hat seine Ohren und verschwindet bei dem geringsten Geräusch, es gilt deshalb, sich heranzupürchen und ihn zu beschleichen. Die Regenwurmjagd erndet eine große Anzahl Menschen, viele haben ihre fetten Knuden, die Berliner Angler und das Aquarium kaufen den nur spärliche in den Handel gebrachten Wurm in großen Mengen.

(c) Um Fliegen zu vertreiben wird folgendes Mittel empfohlen: Wenn man in einem Zimmer etwas Chlorkalk in einer Schale aufstellt, so sollen Fliegen und Wespen ausgehrieben werden.

Wirklich gute englische Herrenhose

ca. 145 cm breit, garant. reine Wolle, vollkom. nabefertig Buxkin u. Cheviots, halbarster Qualität à 1,75 Pfg. bis Mk. 8,65 Pfg. p. Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private Buxkin-Garbit-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Neueste Musterauswahl franco in 8 Tagen.

Bedeutende Betriebsersparnisse werden in jeder maßhinnellen Anlage der Großindustrie, des Kleinwerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Woll'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **H. Wolf in Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebaute halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausgiebigen Abtriebsstellen übertreffen an Sparamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen den Sieg davongetragen.

Bekanntmachungen.


Der Verein Bücherfreunde
ber
liert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (eine Uebersetzung): Romane, Novellen, all-gemeinverständlich, wissenschaftl. Literatur, u. mindestens 150 Druckbogen stark, für vierteljährlich Mk. 3,75; für gebundene Bände Mk. 4,50. Sendungen und ausführt. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle **Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstr. 1.**

Zu beziehen durch die **Wolbacht'sche Buchhandlung, Hamburg**

Asthma
helle ich, wie m. Erfolge bewiesen, gründlich. Linderung auch bei höchsten Allen. Vertrauensvolle Leitfadenbeschrift. u. Angabe, ob Fluhe kalt, an F. Weidmann, Dresden

Spezialität in Zuchtühnern.
Anerkannt beste Eierleger.
Italiener, in 2 Monat Eier legend. 6 Säher
Hüniger Wald, 1 Sohn mit Verpad. Gar. leb. Ankrüzung
Deutsch-Amerik., 1 Sohn mit Verpad. Gar. leb. Ankrüzung
Hyprenschische Niesen-Enten, in Schwere und Größe bis jetzt von keiner Züchtere erreicht, à Stück 1,75 Mark. Schlachtfähig als Gänse 3,50 Mk., Enten 2 Mk., jähr. Sohn 2 Mk., Sähdunen 90 Pfg. und 1 Mk., stets großer Vorrat.
F. C. Strecker, Halberstadt, Geflügel-Importeur.
Telegr.-Nr.: 5124.
Kontoir: Augustenstr. 3.
Geflügelhof: Wilhelmstr. 31/32.
Wiedervertäufer gesucht.

Carl Lange, Töpfermstr. u. Ofensetzer, Goslar, Breitenstraße 37/38.



empfehlen ein Lager eleganter weißer und farbiger **Kachelöfen** in feinstem Chamott, Schmelz- und Begußhfen als: **Eck-, Grunds-, Gitter-, Mantel- und Kaminöfen**, sowie Defen mit eigenen Unterfassen mit und ohne Koch-einrichtung in den bewährtesten Konstruktionen. **Kochherde und Guden** von Kacheln mit und ohne Patentregulierung. **Badeeinrichtungen, Wandbeheizung** für Küchen, Fleischeläden, Beküchen, Werkstätten zc. in einfacher bis hochfeiner Ausführung. Umkehrung der Defen und Herde, sowie Reparaturen und Reingen derselben übernehme ich prompt und billigt in und auch außerhalb Goslars. **Wasserbüchse, Preisverzeichnis, Kostenschläge** jederzeit zu Diensten.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie
zu **Marienburg in Westpreussen.**
Ziehung am 9. September 1893.
1900 Gewinne = 90000 Mark.
Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton m. 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
4 Passpferde
6 gesat. u. gezäumte Peitpferde
75 Reit- u. Wagenpf., zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Anßerdem
10 Gewinne à Mk. 100—20 Gewinne à M. 50—
10 gold. Drei-Kaiser-Medaillen
500 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- u. Gebrauchsgegenst.

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 7. November.
Oktober.
Hauptlehrer: **H. Richter, Schulmeister, sowie Fachlehrer für Eisenbahn, Straßen- u. Wasserbau, Holz-, Metall-, Stein- u. Baustoffkunde, Vermessung, Bauwesen, Maschinenbau, etc.**

Fontze's Gebrauniter Java-Kaffee

1a. Qualität à Mk. 2,00, 11a. Qualität à Mk. 1,90 } das Pfund.
Haushaltskaffee à Mk. 1,80, Wiener Mischung à Mk. 1,70 }
Durch feines Aroma, Reinheit und Kraft als beste, reellste Marke überall beliebt. **Niederlage nur bei**
Bad Harzburg. H. Elsmann, neben der Kaiserl. Post.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Torpostzelle oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 55.

Mittwoch, den 12. Juli

1893.

Der Schluss des Landtages

vollzog sich wiederum im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Die Mitglieder beider Häuser hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Das Staatsministerium war vollständig vertreten, auch Graf Carovici nahm an dem Aste Teil. Als der Monarch gegen 3 1/2 Uhr den Saal betrat, brachte der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Stolberg-Wernigerode ein dreimaliges Hoch aus. Die Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Am Schlusse einer langen und arbeitsvollen Tagung und der ersten fünfjährigen Legislaturperiode des Landtages Meiner Monarchie gerichte es mir zur Genugthuung, Ihnen Meine Anerkennung für ihre erfolgreiche Thätigkeit auszusprechen. Dank Ihrem bereitwilligen und verständnisvollen Zusammenwirken mit Meiner Regierung hat diese Sitzungs- oder Legislaturperiode zu Ergebnissen von grundlegender Bedeutung und dauerndem Werte geführt. Die dem Vaterlande wiedergewonnene Insel Helgoland ist für immer mit der preussischen Monarchie vereinigt. Die Landgemeindeförderung für die sieben östlichen Provinzen und ihre Einführung in der Provinz Schleswig-Holstein haben für die Landgemeinden dieser Provinzen, die Städteordnung für die Regierungen, begibt Wiesbaden hat für die Städte dieses Bezirks die Grundlagen geistlicher Entwicklung des kommunalen Lebens geschaffen. Durch die Ueberweisung der Anstaltspflege für Geisteskränke, Laubstümme und Blinde an größere Verbände ist die Armenlast der Gemeinden erleichtert und die Fürsorge für jene Unglücklichen verbessert worden. Die Gesetze über die Errichtung von Rentengerichten haben, namentlich in den östlichen Provinzen, in erfreulichem Umfange auf die Beschäftigung der ländlichen Bevölkerung hingewirkt. Ich begrüße es mit Befriedigung, daß Sie bereit gewesen sind, der Erleichterung der Volksschulden durch eine weitere Beitragsleistung aus Staatsmitteln und der Verbesserung des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer durch Erhöhung der Alterszulagen zuzustimmen, auch die Elementarlehrer von den Beiträgen zur Versorgung ihrer Hinterbliebenen zu entlassen und ihren Weibern eine erhöhte staatliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Das Gesetz, betreffend Aufhebung der Lehren und Lehrverträge an den öffentlichen Volksschulen, wird die Pensionslast der Gemeinden erleichtern und die Aufgabensphäre der Volksschullehrer befestigen. Für die Durchführung der Reform des höheren Schulwesens sind die erforderlichen Mittel bereit gestellt, auch ist die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen gesichert worden. Die Ausgestaltung des Staatsbahnenwesens, die Regelung der Fußläufe, die Herstellung von Kanälen und Gartenanlagen haben weitere Fortschritte gemacht, die der Entwicklung des Verkehrs zu gute kommen werden. Durch das Gesetz über Kleinbahnen ist das Mittel gegeben, auch die bisher von Eisenbahnen noch nicht berührten Gegenden dem Verkehr zu erschließen und den Wettbewerb auf wirtschaftlichen Gebiet auf alle Teile des Landes auszudehnen. Vor Allem aber ist es gelungen, das Werk einer grundlegenden Umgestaltung der staatlichen und kommunalen Besteuerung zu vollbringen. Im Anschluß an die Neuordnung der Einkommen- und Gewerbesteuer befreien die nunmehr beschlossenen Steuerreformgesetze den Grund und Gewerbebesitz von der bisherigen Doppelbesteuerung, ergänzen die Einkommensteuer durch eine mäßige stärkere Heranziehung des Vermögens in Verhältnis zum Arbeitseinkommen, unter ausgiebiger Berücksichtigung der Minderbemittelten und der persönlichen und Familienverhältnisse der Steuerpflichtigen, und verteilen die öffentlichen Lasten lediglich nach Maßgabe der Steuerkraft; sie gewähren den Gemeinden ihrer wirtschaftlichen Natur entsprechende, ergiebige und sichere Steuerquellen. Der infolge der Steuerreform eintretenden Verschlebung in der Abführung des Wahlrechts trägt das Gesetz über die Abänderung des Wahlerfahrens Rechnung. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Neuordnung des staatlichen und kommunalen Schulwesens dem Haushalte des Staates und seiner Glieder gleichmäßig zu gute kommen und daß diese von dem Streben nach ausgiebiger Gerechtigkeit geleiteten Reformen Meinem Volke zum dauernden Segen gereichen werden.

Ihnen aber, geehrte Herren, sage ich Meinen königlichen Dank für Ihre einsichtsvolle und hingebende Mitwirkung bei diesem bedeutsamen Werke.

Der Bedenkenabschluß des vergangenen Jahres hat sich günstiger gestaltet als zu erwarten war. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß auch im laufenden Jahre der im Voranschlage des Staatshaushalts vorgesehene Fehlbetrag bei andauernder sparsamer Verwaltung die veranschlagte Höhe nicht erreichen wird.

Zu Meinem Bedauern haben umfangreiche Landesteile, namentlich im Westen der Monarchie, infolge anhaltender Dürre an Streu- und Futtermangel zu leiden. Meine Regierung hat ohne Verzug Anordnungen zur Milderung getroffen und vertraut auf die kräftige Mitwirkung der kommunalen

Verbände. Es wird auch ferner ein Gegenstand Meiner landeswärtigen Fürsorge sein, der Landwirtschaft bei diesen und anderen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, zu Hülfe zu kommen.

Nicht Alles hat zum Ausfluß gebracht werden können, was in der zu Ende gehenden Legislaturperiode geplant und erachtet wurde. Aber der Rückblick auf Ihre Ergebnisse ist sowohl um dieser Welt willen, als insbesondere auch deshalb ein erfreulicher, weil das Erreichte auf dem patriotischen Geiste beruht, dem das Wohl des Vaterlandes das höchste Ziel ist. Ich schöpfe daraus die Überzeugung, daß es auch in Zukunft gelingen werde, den Aufgaben gerecht zu werden, welche in immer steigendem Maße hervortreten, daß der Kampf der Meinungen und Interessen nur in jenem Geiste geführt und der Frieden im Lande gemehrt werde. Das wolle Gott!

Die Verlesung der Thronrede wurde mehrfach von Beifall begleitet, am stärksten an der Stelle, die von dem Abschluß der Steuerreform handelt. Nach der Verlesung trat der Ministerpräsident Graf Eulenburg vor den Thron und erklärte auf Befehl des Königs die Session des Landtages für geschlossen. Der König verlies darauf unter erneutem dreimaligen Hoch der Versammlung, das der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller ausbrachte, halbvoll den Saal.

Die Entwertung des Silbers

hat durch die Einstellung der freien Silberprägung in Indien weitere erschreckende Fortschritte gemacht. Die Goldwährungspolitiker jubeln über die neue Verdrängung des Silbers und meinen, dadurch seien die Hoffnungen der Bimetallisten vollständig zu Schanden gemacht. Demgegenüber schreibt die „Berliner Börsenzeitung“:

„Unser Silberwähler, vollständig in allen Zahlungen bis zu jeder Summe gleich 3 Mk. Gold, hat heute nur 1 1/2 Mk. Silberwert, in den nächsten Tagen vermutlich noch weniger. Unter fünfmarkstück hat heute einen Metallwert von 2 1/2 Mk., unter zweimarkstück von 90, unter einmarkstück von 45 Pfg. Sind das Zustände, die bleiben können? Ganz das Gleiche gilt von dem gesamten Silbergeld der Welt. Es ist innerlich um zehn Milliarden entwertet. Mit welchem Recht soll dieses Silbergeld den alten Wert der zerstückten Doppelwährung festhalten? Münzen von so hohem Wert müssen beträchtlich nachgeprägt werden. Diese Nachprägungen aus echtem Silber kann kein Mensch von echtem Geld unterscheiden, je mehr Silber sich entwertet, um so ernster wird die Sache.“

Wir raten den Anhängern der Goldwährung, was werden soll, wenn die Entwertung eintreffend ist. Als Deutschland 1873 die Einführung, ahnte niemand eine Silberrentenberger erklärte, es sei richtig, daß das Wert 1:15.5 gemindert sei, das fehr immer wieder es zeitweise gefahrt sei. Aus Furcht aber noch ferner werden, wurden die neuen Wert entsprechend 1:13.95 geprägt, damit, das Grund hierfür werden, sei bei einer Preisentwertung nicht exportiert werden könnten. 1. einem Silberpreis von 200 Mark pro Tonne macht für den deutschen Münzmarkt um 100 Millionen, unsere heimische Silberproduktion, die den deutschen Volkes befristliche Silbergerät, die schweren Verluste von vielen Millionen, die mit Tausenden von Arbeitern werden zum Schaden der Handel in ganz Ostasien und Zentralasien und unsere Industrie ist stark in Mitleiden, die Wertpapiere gehen prozentweise herab, strophe ist im Anzuge, und zu dem allem Goldwährungsblätter, als ob der Welt erfahren wäre. Das ist doch der Gipfel der Verblendung. Zum Glück ist die ganze Welt betroffen worden und so ist zu hoffen, daß die Einsicht liegt, die in Deutschland zu fehlen

es Aufgabe der Gesetzgebung ist, den durch solche Gesetze angerichteten Schaden wieder gut zu machen. Genügt die jetzige Probe noch nicht, fällt auch das amerikanische Silbergesetz und der lateinische Münzvertrag auseinander — dann stehen wir vor dem mühseligsten Chaos, wie es Dr. Trendelenburg in seiner Schrift „Das goldene Zeitalter Ludwig Bambergers“ geschildert hat.“

Bericht über die Sitzung der Strafkammer I des königlichen Landgerichts zu Halberstadt vom 5. Juli 1893.

Es wurde der Arbeiter und Handelsmann Karl George von hier wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Wegen Diebstahls hatte sich auch der Arbeiter August Barnede von hier zu verantworten und erhielt eine Justhausstrafe von 1 1/2 Jahren und Schwerlust auf 5 Jahre.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Fleischergehilfen Friedrich Kühnel aus Döhrsen wegen Stillschließens verhandelt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

Die unverschämte Anna Threndt aus Sülstedt wurde wegen Diebstahls mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, auf welche jedoch 5 Wochen der erlittenen Vorhaft angerechnet wurden. Die Angeklagte hatte die Wohnung der Landwehr'schen Familie in Sülstedt benutzt und war in die Wohnung derselben eingedrungen, indem sie das verriegelte Küchenschloß hochob und durch dasselbe einstieg. Auf demselben Wege verließ sie auch die Wohnung wieder, jedoch unter Mitnahme von 1,55 Mk., einem Rädchen mit Deckel, einer Blechmarke und einem Kranenverriegelungsbuche.

Wegen Vergehens gegen § 271 Strafgesetzbuchs hatte sich Frau Karoline Dammhauer geb. Klau aus Wernigerode zu verantworten. Die Angeklagte hatte vor dem Grundbuchrichter des Amtsgerichts hier bei einer Auflassungsverhandlung die Erklärung abgegeben, daß sie die Witwe Dammhauer geb. Klau sei, während ihr Ehemann noch lebe und zur Auflassungsbewilligung seiner Ehefrau seine Genehmigung hätte geben müssen. Angeklagt wurde zu 10 Mk. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Der Tischlergeselle Paul Groß aus Osterwied wurde wegen veruchten Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, von welcher 1 Monat durch die erlittene Vorhaft als verbüßt erachtet wurde.

In 4 Fällen wurde über Verurteilungen gegen die Urteile der Schöffengerichte verhandelt. (S. 2. u. 3. u. 4. u. 5.)

In der letzten öffentlichen Sitzung des Wernig. königlichen Amtsgerichts, Abteilung für Strafsachen, in welcher Herr Amtsrichter Eggeling den Vorsitz führte und der die Herren Schneidermeister Lambacher aus Hohenrode und Dekonon Schmidt aus Elbingerode als Schöffen beizwohnten, kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Ein hiesiger Küchenermeister soll am Sonntage, den 28. Mai d. J. während des Gottesdienstes Küchengeräte der Beleidigung verurteilt worden sein, da ein Zeuge nicht erschienen war, weshalb er zu 20 Mark oder 4 Tage

Schmieds aus Hienburg, die burger Knecht eine Partie fortgenommen hat und der That wegen Gefängnis verurteilt.

2. Wegen Vergehens werden die Frau von Hienburg, die Frau eines Mobelstüchlers zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. 3. Ein aus Hienburg, jetzt in Hildesheim, Verurteilung mit 3 Mark oder 1

4. Der Defensivschlicht wird eine Verurteilung. Das öffentlich verkündete Urteil lautete auf 40 Mark

5. Die Beleidigung wegen Verurteilung der Beleidigung, einer Frau aus Elbingerode 5 Tage Haft, auch erhielt sie Urteil auf Kosten der Beleidigten, da die Beleidigung eine

6. Der Arbeiter war von Polizeiwegen in den Hund durch Bellen die Nachbarn gestört hatte, er erlob hierdurch heute zu 1 Mark 50 Pfg.

7. Wegen schweren Diebstahls wurde der Arbeiter Carl Bamberger aus Elbingerode hat am 14. Mai in Elbingerode durch Schreien ruhestörenden Lärm erregt, einen anderen Arbeiter förmlich mißhandelt und bedroht. Er ist zum größten Teil geständig und wird wegen des Lärmens zu 3 Mark oder 1 Tag Haft, wegen der Körperverletzung zu 20 Mark oder 4 Tagen Gefängnis und wegen der Beleidigung zu 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis verurteilt.

8. Ein schon sehr oft wegen Bettelns vorbestrafter Schmied ohne festen Wohnort wird wegen desselben Vergehens mit 3 Wochen Haft bestraft.

9. Ein ebenfalls aus der Haft vorgeführter domizillierter Handarbeiter, auch schon oft wegen Bettelns bestraft, erhält für dasselbe Vergehen auch eine Haftstrafe von 3 Wochen.

